

Überraschung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 37

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wahres Geschichtchen

Mein Freund Max, ein braver Schweizer und Familienvater, ging in Nordorney „valutabaden“. Und da „gehört es dazu“, daß einer ein kleines Techtelmechtel beginnt.

„Erika“, hieß die Schöne, die Maxens Herz bezwang; sie war tagsüber in einem Fischladen beschäftigt.

Mit der Zeit siegte in ihm die Bravheit, und als er eben seine peinliche Lage bei einem Eis strategisch überblickte, saß das Mädel plötzlich neben ihm. Sie genehmigte auch ein Eis und plauderte drauflos. Dann merkt sie seine gedrückte Stimmung. — „Max, du bist so kalt heut.“ — „Laß mich in Ruh!“ — „Ja was hast denn?“ Er wird wütend: „Und überhaupt“, schnaubt er, „du riechst so nach Fischen!“

„Knote!“ hauchte sie, aber sie ging doch. Und Max seufzte erlöst, kaufte ein Billet nach Bern und schwur: „Einmal ist keinmal...!“

W. S. G. S. S.

Lieber Nebelspalter

In einem thüringischen Badeort hat sich eine aus Damen und Herren bestehende Sängergesellschaft am Fuße eines hohen bewaldeten Berges gelagert. Nach eingenommenem Frühstück lassen die naturbegeisterten Sänger das schöne Lied erschallen: Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben, wohl den Meister muß ich loben usw.

Nach Beendigung des Gefanges erscheint plötzlich, aus einem Seitenweg kommend, ein

sehr korrekt gekleideter Herr, mit glattrasiertem Gesicht und Einglas im Auge. Er macht vor der Sängerschar Halt und verbeugt sich, worauf er mit näselnder Stimme folgendes spricht:

ÜBERRASCHUNG



„Sehr geehrte Damen und Herren! Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle. Forstassessor Waldemar. Sie hatten soeben die Freundlichkeit, in mehrfachen gefanglichen Wiederholungen

die Frage zu stellen, wer den schönen Wald da oben auf dem Berge erbaut habe. Ich gestatte mir nun, Ihnen im Auftrag der Forstverwaltung die ergebene Mitteilung zu machen, daß diese die Erbauerin des Ihnen so ungemein gefallenden Waldes da oben auf dem Berge ist. Für Ihre aus diesem Grunde der Forstverwaltung dargebrachten Devotionen danke ich verbindlichst. Ich habe die Ehre!“

Sprach's, machte noch eine steife Abschiedsverbeugung und verschwand dann gemessenen Schrittes hinter den Büschen des nächsten Weges. Zum Walde da oben auf dem Berge brauste aber in der nächsten Minute ein wahrhaft homerisches Gelächter empor.

Mini-fer

*

Guter Rat

Ein wahres Geschichtchen soll in diesen Tagen in einem Höhenkurort passiert sein. Ein Engländer bestellte sich ein Glas Bier in einer gut besuchten Gartenwirtschaft. Als man ihm das Bier brachte, äußerte er den Wunsch, den Wirt kennen zu lernen. Der Wirt erschien. Darauf der Engländer: „Wie viel Bier verbrauchen Sie im Jahr?“ Der Wirt überlegte einige Augenblicke und nannte dann eine Zahl. Darauf der Engländer: „Ich gebe Ihnen ein Mittel, wo Sie das doppelte Quantum umsetzen.“

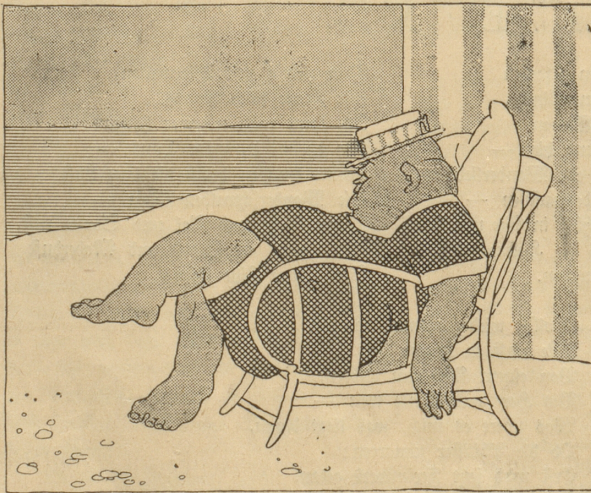
Das Gesicht des Wirtes verwandelt sich in ein Fragezeichen. Eine Minute Pause. Darauf der Engländer:

„Schenken Sie volle Gläser ein.“ Tableau!!

M. R.

DER FAULE KERL

Reichnung von F. Woskowitz



„Blödsinn! Sommeraufenthalt — das hab ich doch



zu Hause viel bequemer.“